



Deutschland: Von der Verwahrung zur Resozialisierung – Affektivität im Wandel

Einleitung

Der deutsche Strafvollzug hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend gewandelt: von einem System der Verwahrung hin zu einem auf Resozialisierung ausgerichteten Modell. Affektivität – also die Fähigkeit, Emotionen zu empfinden und zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten – spielt dabei eine zunehmend anerkannte Rolle. Doch wie ist der Umgang mit affektiven Bedürfnissen im deutschen Justizvollzug heute geregelt?

Historische Entwicklung und rechtlicher Rahmen

Bis in die 1960er-Jahre war der Strafvollzug in Deutschland kaum gesetzlich geregelt. Erst durch Skandale und öffentliche Debatten entstand politischer Druck, der 1976 zur Verabschiedung des bundesweiten Strafvollzugsgesetzes (StVollzG) führte. Dieses Gesetz definierte in § 2 die Resozialisierung als oberstes Ziel des Strafvollzugs – ein Paradigmenwechsel.

Im Zuge der Föderalismusreform 2006 ging die Gesetzgebungskompetenz für den Strafvollzug an die Bundesländer über. Inzwischen haben alle 16 Länder eigene Gesetze verabschiedet, die das Ziel der Resozialisierung fortführen, aber auch Unterschiede in der Ausgestaltung affektiver Themen zulassen.

Affektivität in der Praxis – Heterogenität der Länderregelungen

Ein zentrales Prinzip des Strafvollzugs lautet, dass das Leben im Vollzug „mit den allgemeinen Lebensverhältnissen so weit wie möglich in Einklang gebracht werden“ soll (z. B. § 3 StVollzG). Das schließt auch den Kontakt zu nahestehenden Personen ein. Dennoch variiert die praktische Umsetzung erheblich zwischen den Bundesländern.

So gewähren manche Länder vermehrt Besuch ohne Aufsicht oder unterstützen Projekte zur Eltern-Kind-Beziehungspflege. In NRW etwa existieren eigene Resozialisierungsprogramme, die auf affektive Bindungen eingehen. In Bremen hingegen werden individuelle Maßnahmen zur Sicherungsverwahrung entwickelt, die den Bezug zum sozialen Umfeld gezielt fördern.

Affektive Rehabilitationsansätze in Deutschland

Affektive Aspekte werden zunehmend in die Vollzugsplanung integriert – sei es durch Sozialarbeit, psychologische Begleitung oder besondere Programme für Eltern, Paare oder Langzeitgefangene. Jedoch ist der Zugang zu solchen Angeboten oft durch Personalengpässe, Überbelegung oder institutionelle Hürden eingeschränkt.

Projekte wie Vater-Kind-Tage, Familienarbeitsgruppen oder begleitete Besuche werden positiv evaluiert – jedoch sind sie stark abhängig vom jeweiligen Standort, der Anstaltsleitung und den verfügbaren Ressourcen. Die Schaffung sicherer, aber unüberwachter Besuchsräume (z. B. für langjährige Partnerschaften) bleibt bislang Ausnahme.

Stärken und Schwächen des deutschen Modells

Stärken:

- Klare gesetzliche Verankerung der Resozialisierung als Ziel
- Fachlich qualifiziertes Personal im psychologischen und sozialen Dienst
- Vielfalt an Pilotprojekten und Modellversuchen

Schwächen:

- Fehlende einheitliche Standards zur Affektivität
- Hoher Einfluss föderaler Unterschiede
- Kaum explizite Regelungen für intime Partnerschaften oder Sexualität

Fazit

Deutschland hat in Bezug auf affektive Aspekte im Strafvollzug wichtige Grundlagen geschaffen. Doch die praktische Umsetzung bleibt lückenhaft und ist stark vom jeweiligen Bundesland abhängig. Es braucht mehr strukturelle Förderung, Sensibilisierung des Personals und eine öffentliche Debatte über Affektivität im Vollzug – damit Resozialisierung nicht nur gesetzlich verankert, sondern auch emotional wirksam wird.

Europe Unlimited e.V.

Mr Dirk Leisten (CEO)

Am Dorfweg 2

52525 Heinsberg

Deutschland

www.europe-unlimited.org

E: erasmus@europe-unlimited.org

T: +49 177 5276108

**The following partners have
contributed to this project
result**

I. Vitale International

Bucharest Jilava Penitentiary



'The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein'



 **europe**
unlimited e.V.